



Rundbrief 2025

NABU Holzminden

GEMEINSAM

Für Mensch und Natur

Impressum

© 2025, NABU Holzminden

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Kreisgruppe Holzminden e.V.
Oberbachstraße 47, 37603 Holzminden
Telefon: (05531) 700 432
E-Mail: info@NABU-Holzminden.de
Internet: www.NABU-Holzminden.de

Spendenkonto:
Braunschweigische Landessparkasse
BIC: NOLA DE 2HXXX
IBAN: DE13 2505 0000 0027 6400 10

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Gestaltung

Stefanie Beyer, Bodenwerder

Aus sprachlichen Gründen wird auf die Differenzierung von weiblicher und männlicher Schreibweise weitgehend verzichtet.

Druck

Auflage: 1.750
Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Bezug

Den Rundbrief erhalten Sie im NABU-Umweltladen,
Oberbachstraße 47, 37603 Holzminden.

Titelfoto

Bienen-Ragwurz (S. Beyer)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen wieder Einblicke über die Natur im Landkreis Holzminden sowie die Arbeit der NABU-Kreisgruppe in Form eines Rundbriefes geben.

Auf den ersten Seiten erfahren Sie wie gehabt etwas über die bei uns vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, die zur „Natur des Jahres 2025“ gewählt wurden. Hier finden sie auch einen Bericht über die Bestandsentwicklung der Spanischen Flagge (Schmetterling des Jahres) im Landkreis Holzminden seit 1973 (S. 5). Ab Seite 14 erfahren Sie außerdem, woran man Schleimköpfe und Klumpfüße erkennen kann.

Ein großes Projekt, das uns im letzten Jahr beschäftigt hat und auch in 2025 weiter gehen wird, ist die Gewässerrenaturierung im Bereich Lenne und Lenne-Linnenplan. Hierfür waren umfangreiche Baggerarbeiten nötig, im Dezember konnte dann endlich der Durchstich für den ersten Bauabschnitt erfolgen. Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 34.

Des Weiteren berichten wir über die Tätigkeiten unserer Ökologischen Station ÖNSOW (S. 29) und die im Rahmen des Amphibienschutzprojektes LIFE BOVAR ausgewilderten Geburtshelferkröten (S. 18).

Auch die Mauersegler-Pflegestation Kaierde hat sich in 2024 wieder ordentlich ins Zeug gelegt, um neue Nistplätze für Mauersegler zu schaffen und verletzte Mauersegler für ihre lange Reise gen Süden fit zu bekommen. Dass die Pflege von Mauerseglern Expertenwissen erfordert, erklärt Ramona Kubal ab Seite 21.

Ab Seite 32 erfahren Sie außerdem, was es mit dem Blühwiesenprojekt der Ölmühle Solling auf sich hat und wie Sie dieses unterstützen können. Sollten Sie Interesse haben, die NABU-Kreisgruppe direkt tatkräftig zu unterstützen, finden Sie nähere Infos in der Rubrik „Kurz notiert“.

Dieses Jahr muss unsere Satzung erneut geändert werden. Die Änderungen werden auf Seite 39 kurz vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern.

Stefanie Beyer

Inhalt

Vogel des Jahres – Der Hausrotschwanz	3
Schmetterling des Jahres – Die Spanische Flagge.....	5
Fledermaus des Jahres – Das Große Mausohr.....	9
Orchidee des Jahres – Die Grünliche Waldhyazinthe	11
Über Schleimköpfe und Klumpfüße im Landkreis Holzminden	14
Amphibienschutzprojekt LIFE BOVAR: Biotopverbesserungs- maßnahmen und Auswilderung von Geburtshelferkröten mit prominenter Unterstützung.....	18
Mauersegler-Pflegestation in Kaierde: Saison 2024.....	21
Schwalben willkommen im Landkreis Holzminden	25
Wildbienen – Vielfalt des Nistverhaltens.....	27
Mit Uhu, Kammmolch und Fledermaus durch das Jahr	29
Ölmühle Solling überreicht 10.000 € an den NABU Holzminden – Blühflächenprojekt leistet Beitrag für lokalen Naturschutz.....	32
Renaturierung der Lenne – mehr Platz für Groppe, Grasfrosch und das Wasser	34
Die Naturschutzjugend NAJU.....	37
Erneut Änderungen der Satzung für den NABU Holzminden.....	39
Kurz notiert	41
Obstwiesenberater – Lehrgang der KVHS Holzminden.....	44
Einladung zur Mitgliederversammlung	46
Kassenbericht für das Jahr 2024	47
Ansprechpersonen bei speziellen Fragen	48
NABU Holzminden – Vorstand und Beirat.....	51
Beitrittsformular	52

Vogel des Jahres – Der Hausrotschwanz

In Niedersachsen ist der neue Jahresvogel noch häufig anzutreffen, sein Bestand wird in der Roten Liste mit 100.000 Brutpaaren angegeben und als stabil eingestuft. Auch im Landkreis Holzminden ist der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) ein häufiger Brutvogel – im Gegensatz zu seinem nahen Verwandten, dem Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), mit dem er zumindest vom Namen her oft verwechselt wird. Gartenrotschwänze besiedeln lichte Wälder und Streuobstwiesen, ihr Bestand wird für Niedersachsen auf 13.500 Brutpaare geschätzt. Im Landkreis Holzminden hat eine Beobachtung dieser Art Seltenheitswert.

Hausrotschwänze sind sogenannte Halbhöhlen- oder Nischenbrüter. Ursprünglich bewohnten sie vor allem Gebirgsregionen und kommen auch bei uns zum Beispiel in Steinbrüchen vor. Zusätzlich wurden längst Dörfer und Städte mit ihren „künstlichen Felsen“ als geeignete Lebensräume erschlossen. Hausdächer dienen als Singwarten, das Moosnest wird in Mauerlücken oder auf Balkenvorsprüngen gebaut. Auch unter Carports und selbst im Inneren von Gebäuden wie Garagen, Werkstätten oder Ställen werden geeignete Strukturen genutzt,

wenn diese zugänglich sind. Diese Strategie, schnell neue, auch ungewöhnliche Nistplätze erschließen zu können, führt jedoch nicht immer zum Erfolg. Hausrotschwänze reagieren bereits im weiteren Umfeld zum Nest sehr empfindlich auf Störungen. Durch lang anhaltende Warnrufe wird versucht, menschliche oder tierische Störenfriede zu vertreiben. Wenn das den Vögeln nicht gelingt, geben sie den Brutplatz auf. Auch sind nicht alle Neststandorte auf Balken, Stahlträgern oder in Mauernischen sicher gewählt. Oft können Katzen, Steinmarder oder Waschbären die Nester erreichen und ausräumen. Hier können spezielle Nistkästen für Nischenbrüter helfen. Wenn sie an ruhigen und vor Beutegreifern sicheren Stellen an Gebäuden aufgehängt



Foto: Weiblicher Hausrotschwanz (S. Beyer)

werden, können sie über viele Jahre einem Hausrotschwanzpaar die Jungenaufzucht ermöglichen, wenn genug Insektennahrung verfügbar ist. Im Spätsommer und Herbst ergänzen Hausrotschwänze ihren Speiseplan auch mit Beeren, zum Beispiel von Holunder, Hartriegel und Wildem Wein.

Ein reich strukturierter Garten mit heimischen Sträuchern, Stauden, Stein- und Holzhaufen kann vielen Tieren Lebensraum bieten, selbst auf kleiner Fläche. Im UmWeltladen, den der NABU gemeinsam mit dem Weltladen in der Oberbachstraße 47 in Holzminde ehrenamtlich betreibt, werden viele Flyer, Broschüren und Bücher zur naturnahen Gartengestaltung angeboten. Auch Nisthilfen für den Vogel des Jahres und viele weitere Arten sind hier vorrätig. Obwohl Hausrotschwänze flexibel und kreativ

in der Wahl ihrer Neststandorte sein können, finden sich in der modernen Bauweise nur wenige Nischen. Bei der energetischen Sanierung von Gebäuden verlieren sie außerdem oft angestammte Brutplätze. Der Vogel des Jahres 2025 steht daher stellvertretend für viele weitere Gebäude bewohnende Tierarten, wie Mauersegler, Schwalben, Sperlinge und Fledermäuse, die unter Wohnungsnot und dem Rückgang ihrer Insektennahrung leiden.

Autorin: Tanja Frischgesell

Quelle:

Krüger, T. & K. Sandkühler: Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens, 9. Fassung, Oktober 2021. Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)



Foto: Hausrotschwanz-Männchen (H. Meckbach)

Schmetterling des Jahres – Die Spanische Flagge

Die Wahl der Spanischen Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) zum Schmetterling des Jahres gibt dazu Anlass, ihre Bestandslage im Raum Holzminden in den Blick zu nehmen. Hier befindet sie sich am Nordrand ihrer mitteleuropäischen Verbreitung, während sich ihr Gesamtareal auf große Teile Europas erstreckt (bis Südengland, Baltikum, Vorderasien). Nahe ihrer Arealgrenze ist die Art an bestimmte Standorte gebunden. Der auffällige, tagfliegende Falter, der den Bärenfaltern angehört, kann als besonderes Beispiel für die Schutzbedürftigkeit naturnaher Tallandschaften gelten, wo es an Engstellen häufig zu Zielkonflikten kommt.

Bevorzugt werden felsreiche Flusstäler des Berg- und Hügellandes, in alpinen Landschaften bis in 2000 m Höhe. Im süd- und mitteldeutschen Raum ist eine abnehmende Biotopbindung festzustellen, wobei auch anthropogene Biotope wie Braunkohlegruben, Talsperren und Kahlschläge akzeptiert werden. Die Wertschätzung der Art in den südlichen Bundesländern ist daher weniger ausgeprägt.

In Niedersachsen gilt die Spanische Flagge als vom Aussterben bedroht. Anders als bei den meis-

ten Arten dieser Kategorie stellt sich ihre Bestandsentwicklung als wechselhaft dar, beginnt also nicht mit einer guten Ausgangslage, auf die ein kontinuierlicher Rückgang folgt. Als 1973 völlig überraschend 22 Falter in Steinmühle/Weser entdeckt wurden, dürfte ein starkes Flugjahr geholfen haben, dass das Vorkommen aufgefallen ist. Zu dieser Zeit konnte sich jeder ins Auto setzen, um beliebig abgelegene Orte anzufahren. Dennoch stellt der späte Erstnachweis ein Rätsel dar. Der Falter war ein beliebtes Sammelobjekt, ein Fund hätte sich schnell herumgesprochen. Zudem ist bei vielen Felsbewohnern davon auszugehen, dass sie die Habitate schon sehr lange besiedeln. Sie waren nicht darauf angewiesen,



Foto: Spanische Flagge an Flockenblume, Kruckberg 2020 (S. Beyer)

dass ihnen durch menschliches Eingreifen waldfreie Standorte geschaffen wurden. Ein prächtiger Falter mit leuchtend roten Hinterflügeln, der ein ganzes Jahrhundert unentdeckt blieb – merkwürdig!

Seit 1998, mit Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) in deutsches Recht, gilt die Spanische Flagge hier als streng geschützt. Auf die Population in Steinmühle aufmerksam geworden, war es möglich, diese genauer zu untersuchen. Ab 2001 sorgte das NLO für ein regelmäßiges Monitoring, ab 2012 zwecks einer geplanten Fellsicherung das Landesamt für Straßenbau. Dabei zeigte sich, dass meist nicht mit Bestandszahlen wie 1973 zu rechnen ist. Die Zahl von 22 Faltern wurde in Steinmühle nur 2018, 2019 und 2021 übertroffen, mit einem Maximum von 43 Faltern 2019. Von 2001 bis 2017 hatte der Durchschnitt bei 10 Faltern gelegen.

Dafür trat die Art ab 2009 vermehrt an umliegenden Orten auf und übertraf ab 2017 das Vorkommen in Steinmühle bei weitem. Waren die ersten Funde noch als „Ausreißer“ anzusehen, so bestätigte 2013 das Auftreten von 12 Faltern am Kollberg, dass sich die Art auch an kleineren Felsstandorten fortpflanzen kann. Es folgten 2017 der Heiligenberg/

Bodenwerder und der Hopfenberg. Hier wurde 2021 die enorme Zahl von 310 Faltern festgestellt, im Landkreis insgesamt 402 Falter. Dabei hätte die Kartierung sämtlicher Lichtungen auf den Talhängen sicher noch weit mehr ergeben.

Die Entwicklung im Wesergebiet ist nicht ungewöhnlich, sondern entspricht einem bundesweiten Trend, was z. T. zur Herabstufung der Art in Roten Listen führte. Die Kritik an ihrer Aufnahme in den FFH-Anhang, die nur einer auf Rhodos lebenden Unterart gelten sollte, wurde durch die Bestandszuwächse immer lauter. An dem Missverständnis hätte niemand Anstoß genommen, wären alle Populationen stark im Rückgang begriffen. Da alle Arten einer natürlichen Dynamik unterliegen, ist eine Festlegung wie im FFH-Anhang grundsätzlich eine gewagte Sache. Nicht ohne Grund müssen Rote Listen immer wieder aktualisiert werden. Auch dabei gilt aber, größere Zeiträume in den Blick zu nehmen und nicht auf jede kleine Bestandsbewegung zu reagieren. So können sich expandierende Arten auch wieder zurückziehen, während nur wenige kommen, um zu bleiben.

Entsprechend kann nicht gesagt werden, welche Richtung die Spanische Flagge nimmt. Seit dem Rekordergebnis von 2021 ist sie

um Holzminden wieder im Rückzug. Von 11 Orten sind nur noch 5 besiedelt, die Zahl der Falter ist von 402 auf 28 zurückgegangen. In Steinmühle lag sie 2023/2024 unter der Nachweisgrenze und wurde nur für den Echternberg (Tal nach Ottenstein) bestätigt. Der am Hopfenberg/Lutterburg beobachtete Bestand ist von 310 auf 16 Falter geschrumpft.

Wurde der Bestandszuwachs bisher mit dem Klimawandel erklärt, so wird jetzt deutlich, dass der Trend von anderen Faktoren überlagert werden kann. Eventuell gelingt die Anpassung der Populationen an abwechselnd dürre und nasse Jahre nicht so schnell. Zuvor begünstigte Genotypen erweisen sich dann nicht mehr als genügend vital. Als Mortalitätsfaktoren stehen sich ausbreitende Krankheiten im Verdacht, weniger Parasiten wie Schlupfwespen.

Unabhängig vom aktuellen Bestandseinbruch bleibt der „Vorteil“ der zunehmenden Wärme in den nördlichen Breiten erhalten. Die Wärme speichernden Eigenschaften der Felsen, die den Raupen zur nächtlichen Aktivität dienten und lebensnotwendig waren, verlieren bei Klimaerwärmung an Bedeutung. Bei einer Zucht der Raupen zeigten diese ein absonderliches Verhalten. Sie rührten sich oft tagelang (bis zu 10 Tage) nicht von der Stelle, um plötzlich auf Nah-



Foto: Erwachsene Raupe nachts an Brombeere, Steinmühle 06.05.2007 (U. Lobenstein)

rungssuche zu gehen und ausgiebig zu fressen. Die Mortalität war äußerst gering, was für günstige Zuchtbedingungen bzw. natürliche Verhaltensweisen spricht. Der Wechsel von „Fressattacken“ und Ruhezeiten ermöglicht es den Raupen offenbar, sich tagelang im Felsgeröll versteckt zu halten. Setzt man sie auf Steinunterseiten, trifft man sie bald nicht mehr an, so tief krabbeln sie ins Rinnen- und Hohlraumsystem des Kalkschutts. Es wundert daher nicht, dass man sie nur selten findet. Während andere Talstandorte zu kühl sind, ermöglichen die Felsen den Raupen nach längerer Ruhe die nötigen aktiven Momente.

Die Raupen, wie auch die Falter, lieben keineswegs die Hitze des Tages, sondern die aufgeheizten Felsen nutzen ihnen nur als Nachtspeicher. Die Falter gelten

sogar als Hitzevlüchter, worauf auch ihre Vorliebe für die Blüten des Wasserdosts deutet. Zur Flugzeit im Juli/August findet man sie ebenso an Blutweiderich, Baldrian, Behaarter und Wilder Karde, Goldrute, Origanum. Die Raupen ernähren sich von krautigen Pflanzen, vor allem aber wohl von Brombeere.

Das Eingreifen in die Hochstaudenfluren an den unteren Fels- und Talrändern, z. B. durch Mahd kurz vor der Flugzeit, zwingt die Falter zum Abwandern. Hilfsmaßnahmen wie das Auflichten von Felshängen werden unterlaufen, wenn bestehende Lichtungen aufgeforstet werden, wie an der Lutterburg. Noch ungünstiger wirken sich Baumaßnahmen aus, wie die

Verbreiterung von Straßen oder Errichtung von Geröllfangzäunen. Die Erwartung, dass bald der Klimawandel die Felsstandorte für die Spanische Flagge verzichtbar macht, bestätigt sich im Weserbergland (noch) nicht. Betrachtet man die vergangenen 50 Jahre, so lag der Bestand nur 4 Jahre bei über 100 Faltern, sonst aber weit darunter. Inzwischen ist die Art fast auf ihr voriges Bestandsniveau zurückgekehrt, so dass ihr Gefährdungstatus weiter gilt.

Autor: Ulrich Lobenstein



BAUMPFLGE® OBERWESER

*... nimmt sich Zeit
für Ihre Bäume!*

Bodenabsaugung • Seilklettertechnik • Stubbenfräsen

Baumpflege • Gutachten • Fällungen • Häckseln

Godelheimer Straße 4 • 37688 Beverungen

Fon: 0 52 73 / 3 56 44 • Fax: 0 52 73 / 3 56 45

E-Mail: info@baumpflege-oberweser.de

www.baumpflege-oberweser.de

Fledermaus des Jahres – Das Große Mausohr

Das Erfolgsmodell „Natur des Jahres“ wurde 2019 auch von Bat-Life Europe aufgegriffen, einem Zusammenschluss mehrerer Organisationen, die im Fledermausschutz aktiv sind, darunter auch der NABU. Da es nicht so viele Fledermausarten in Europa gibt, wird eine Art gleich für zwei Jahre zur „Europäischen Fledermaus des Jahres“ bestimmt. Nach der Kleinen Hufeisennase (2019-2020) und der Mopsfledermaus (2021-2022) wurde nach einem Jahr Pause das Große Mausohr für 2024-2025 ausgewählt.

Das Große Mausohr (*Myotis myotis*) ist mit gut 40 cm Flügelspannweite die größte heimische Fledermausart. Bei Dunkelheit verlassen die Tiere ihr Tagesquartier und fliegen zur Nahrungssuche vorzugsweise in alte Laubwälder. Sie ernähren sich hauptsächlich von flugunfähigen Laufkäfern, die sie vom Waldboden aufsammeln. Die Jagdreviere können in bis zu 20 Kilometer Entfernung von den Tagesquartieren liegen. Zur Jungenaufzucht schließen sich Fledermausweibchen zu sogenannten Wochenstuben zusammen. Große Mausohren brauchen dafür geräumige, zugluftfreie und ungestörte Dachböden, da dort viele hundert Fledermausweibchen gemeinsam Nach-

wuchs bekommen. Im Landkreis Holzminden gibt es drei dieser Wochenstuben. Da das Große Mausohr eine europaweit nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie, Anhang II und IV) geschützte Tierart ist, wurden sowohl Wochenstuben als auch ein wichtiges Winterquartier im Landkreis als FFH-Gebiete ausgewiesen:

Mausohr-Wochenstube Südsolling: die St. Johanniskirche in Meibrexen beherbergt im Sommer bis zu 2.500 Weibchen.

Mausohr-Wochenstubengebiet bei Polle: in der Kirche in Grave schwankt die Zahl der Weibchen zwischen 500-1.000. Die Kirchen in Polle und Brevörde dienen als Zwischenquartiere.

Wasserschloss in Hehlen (kein FFH-Gebiet): Auf dem Dachboden des Schlosses finden sich bis zu 2.000 Weibchen ein.

Asphaltstollen im Hils: Fledermäuse verbringen die insektenlose Zeit im Winterschlaf in kalten, aber frostfreien Quartieren, wie zum Beispiel Höhlen. In dem weit verzweigten Stollensystem im Hils überwintern neben Großen Mausohren auch andere Arten, wie Wasser-, Teich- und Bartfledermäuse.



Foto: Großes Mausohr in der Kirche Brevörde (S. Beyer)

Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises und der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) betreuen gemeinsam mit den Eigentümern, Kirchenvorständen und den Niedersächsischen Landesforsten unter Mithilfe vieler Ehrenamtlicher die Quartiere. Seit 2023 unterstützt dabei außerdem die Ökologische NABU-Station Oberes Wesertal (ÖNSOW).

Die AG Fledermausschutz im NABU Holzminden hat über Jahrzehnte zweimal jährlich parallele Ausflugszählungen in Grave und Hehlen durchgeführt. Außerdem reinigen die Aktiven jedes Jahr den Dachboden der Graver Kirche von den Hinterlassenschaften der Großen Mausohren, bevor diese die Wochenstube wieder beziehen. Der Fledermauskot eignet sich gut

als Dünger und wird gegen Spende an Gartenbesitzer abgegeben. Im Südkreis gibt es „Fledermaus-Guano“ aus der Meinbrexer Kirche beim Kirchenvorstand.

Immer am letzten Wochenende im August findet die „European Batnight“ statt, bei der in vielen Ländern Veranstaltungen zum Thema Fledermäuse angeboten werden. Alljährlich veranstaltet der NABU Holzminden einen Abendspaziergang durch Grave, der mit den „Frühaufstehern“ Zwerg- und Wasserfledermaus an der Weser beginnt und mit dem eindrucksvollen Ausflug der Großen Mausohren aus der Kirche endet. Die Ultraschalllaute, mit denen sich Fledermäuse orientieren, werden bei der Exkursion mittels Bat-Detektoren auch für Menschen hörbar gemacht.

Alle Fledermaus-Veranstaltungen sind im Programm „Natur erleben 2025“ aufgeführt. Mehr Informationen zum Thema finden sich unter www.NABU-Holzminden.de.

Autorin: Tanja Frischgesell

Orchidee des Jahres – Die Grünliche Waldhyazinthe

Die Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha* (Custer) Rchb.) wurde von den Vorständen der Arbeitskreise Heimischer Orchideen (AHO) zur „Orchidee des Jahres 2025“ gewählt. Der Name der Grünlichen Waldhyazinthe deutet auf die Tendenz ihrer weiß-grünlichen Blüten hin, mehr oder weniger stark zu vergrünen. Außerdem weist ihr Gattungsname auf einen bevorzugten Standort

im Wald hin. Die Grünliche Waldhyazinthe ist ihrer Schwesterart, der Zweiblättrigen Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*), sehr ähnlich, wirkt aber meist etwas robuster. Sie kann auch an gleichen Standorten meist ca. zwei Wochen früher zur Blüte gelangen.

Aus einer rübenförmigen Knolle schieben die Waldhyazinthen zwei grundständige, eiförmige,



Fotos: Die Grünliche Waldhyazinthe (links), aufgenommen im Hellental, und ihre Schwesterart, die Zweiblättrige Waldhyazinthe (rechts), aufgenommen am Ith (Dr. K. Hofmann)

hellgrüne, 10-15 cm lange Blätter. In deren Mitte wächst der 20 bis 50 cm hohe Blütenstoss, der weitere sehr kleine lanzettförmige Blättchen und den aus bis zu 30 Einzelblüten bestehenden zylindrischen Blütenstand trägt. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zur Zweiblättrigen Waldhyazinthe sind die schräg und weiter auseinander stehenden Pollinarien (Pollenpaket mit Stielchen und Klebescheiben) der Grünlichen Waldhyazinthe. Der bis zu 37 mm lange, waagrecht stehende, fadenförmige Sporn der Grünlichen Waldhyazinthe führt Nektar an seinem hinteren Ende. Hauptbestäuber sind langrüsselige Nachtfalter, denen sich beim Saugen des Nektars die Pollinien auf den Kopf setzen und die diese dann auf die Narben der nachfolgenden Blüten verteilen. In Ab-

hängigkeit vom Standort liegt die Blütezeit der Pflanzen zwischen Mitte Mai und Ende Juli.

Die Grünliche Waldhyazinthe wächst im Landkreis Holzminden zerstreut in lichten Laub- und Mischwäldern. Da sie feuchte- und kalkliebend ist, ist sie auch noch zahlreich auf extensiv genutzten Feucht- und Waldwiesen wie etwa im Hellental und bei Silberborn zu finden. Die Zweiblättrige Waldhyazinthe hingegen ist im Landkreis Holzminden seltener und nur noch an zwei Standorten im Ith anzutreffen.

Als Ursache für die Gefährdung gelten unter Anderem der Eintrag von Düngemitteln in die Böden sowie Verbuschung und Verdunkelung von Standorten. Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der



Foto: Typischer Standort der Grünlichen Waldhyazinthe am Weinberg Hohenberg (Dr. K. Hofmann)

Habitate, wie die Entbuschung der Wuchsorte oder Pflege lichter Waldränder, können einen Beitrag zur Bestandssicherung leisten.

Sollten Sie Interesse an der Mithilfe beim Pflegen von Flächen im Landkreis Holzminden oder an weiteren Informationen haben, wenden Sie sich bitte an Dr. Kai Hofmann (Kai_Hofmann@kabelmail.de) oder den NABU Holzminden (info@nabu-holzminden.de).

Autoren: Dr. Kai Hofmann und Elke Raade



Foto: Einzelblüte von *Platanthera chlorantha* (Dr. K. Hofmann)



*Wir schaffen
Wohlfühlgärten
für Menschen
und Tiere*

BÜRO FÜR FREIRAUMPLANUNG
Dipl.-Ing. Birgit Czyppull
0 55 31 / 98 030 51 · www.czyppull.de

Über Schleimköpfe und Klumpfüße im Landkreis Holzminden

Schleimköpfe und Klumpfüße gehören beide zur großen Pilzgruppe der Schleierlinge und dort zur Untergruppe der Phlegmacien. Einige unserer schönsten Pilze gehören zweifellos dieser Gruppe an. Die Intensität der Farben von Hut, Stiel und Lamellen sind so nur selten bei anderen Pilzgruppen zu finden. Namensgebend ist der Haarschleier, die Cortina, zwischen Hutrand und Stiel, der schnell schwindet und vor allem bei jungen Fruchtkörpern zu sehen ist. Auch andere Pilzgattungen können eine Cortina ausbilden, die allerdings dann andere, weitere Merkmale wie andere Sporenstaubfarben oder mikroskopische Unterschiede aufweisen.

Schleierlinge besitzen ein kräftig braunes, meist rostbraunes Sporenpulver und mikroskopisch warzige Sporen. Die Schleimköpfe und Klumpfüße als größte Vertreter der Schleierlinge, sie messen 5-15 cm im Hutm Durchmesser und sind je nach Art unterschiedlich gefärbt. Der Hut kann von grauweißlich über ocker, gelb, grünlich, rotbraun, hellblau - blau oder violett gefärbt sein, und auch mehrfarbige Arten kommen vor. Auch die Lamellen können artspezifisch verschieden gefärbt sein, von grau, graubräunlich, ocker, grünlich, graublau, kräftig blau, auch blau-violett. Diese Farbenvielfalt betrifft die jungen Fruchtkörper, älter verlieren sie die schönen Farben und sind dadurch auch schwieriger bestimmbar.



Foto: Schönblauer Klumpfuß, (*C. eucaeruleus*), 27.09.2017, Weinberg bei Rühle (A. Schilling)

Arten mit ausladender, abgesetzter Stielknolle sind leicht der Gruppe der Klumpfüße zuzuordnen. Etwas schwieriger wird es bei den Arten mit gleichartigem oder keuligem Stiel, bei denen aber oft der Hut ziemlich schmierig ist und die deshalb als Schleimköpfe bezeichnet werden. Die im Landkreis Holzminden vorkommenden Arten sind vor allem in Kalk-Buchenwäldern, auch unter Hainbuchen oder Eichen, manchmal auch Hasel zu finden. Immer muss ein hoher Kalkanteil mit-

spielen, dort wo sich auch Orchideen wohlfühlen. Und in der Tat können im Spätsommer/Herbst an den Phlegmacien-Fundorten oft auch Stendelwurz (*Epipactis*)-Arten vorgefunden werden.

Allesamt sind die Schleierlinge Mykorrhizapilzarten, d. h. sie leben in Symbiose mit den Feinwurzeln der Bäume, sorgen für lebenswichtige Mineralien- und Wasserzufuhr und sind somit für den Zustand des Waldes und der Baumpartner essentiell.

Wie bei Pilzen häufig zu beobachten, bleibt die Fruchtkörperbildung oft über mehrere Jahre aus oder es erscheinen nur wenige Exemplare. In manchen Jahren sind dann wieder von einzelnen Arten große Fruktifikationschübe zu beobachten, wie im letzten Jahr bei dem üblicherweise recht seltenen Graublättrigen Klumpfuß (*Cortinarius coerulescentium*), der in großer Anzahl auf dem Weinberg bei Rühle seine Fruchtkörper zeigte.

Das Vorkommen der Phlegmacien im Landkreis liegt überwiegend in der Rühler Schweiz mit Schwerpunkten auf der Himckeburg, dem Sauberg, dem Weinberg bei Rühle und dem Hang am Schiffgrund. In diesen Gebieten konnte ich auf meinen Exkursionen mehr als 30 Arten dieser großen, meist farbenfrohen Pilzarten feststel-



Foto: Prächtiger Klumpfuß (*C. elegantissimus*), 28.09.2017, Himckeburg (A. Schilling)

len. Beinahe alle sind bezogen auf Niedersachsen selten und die meisten stehen daher auf der Roten Liste:

- Fuchsiger Klumpfuß (*Cortinarius alcalinophilus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Buchen-Klumpfuß (*C. anserinus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Kleinsporiger Pracht-Klumpfuß (*C. bergeronii*), RL (2), Rühler Schweiz
- Ockergrauer Buchen-Klumpfuß (*C. boudieri*), RL 2, Rühler Schweiz
- Rundsporiger Klumpfuß (*C. caesiocortinatus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Amethystblättriger Klumpfuß (*C. callochrous*), RL 3, Rühler Schweiz
- Starkreagierender Amethyst-Klumpfuß (*C. catharinae*), RL 2, Rühler Schweiz

- Zitronengelber Klumpfuß (*C. citrinus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Blauer Klumpfuß (*C. coerulescens*), RL 2, Rühler Schweiz
- Graublättriger Klumpfuß (*C. coerulescentium*), RL 2, Rühler Schweiz
- Prächtiger Klumpfuß (*C. elegantissimus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Schönblauer Klumpfuß (*C. eucaeruleus*), RL (2), Rühler Schweiz
- Grünstiel-Klumpfuß (*C. glaucescens*), RL (1), Rühler Schweiz
- Bitterer Schleimkopf (*C. infractus*), RL -, Rühler Schweiz
- Blasser Schleimkopf (*C. largus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Luhmanns Klumpfuß (*C. luhmannii*), RL 2, Rühler Schweiz
- Elfenring-Klumpfuß (*C. magicus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Majoran-Klumpfuß (*C. majoranae*), RL (1), Rühler Schweiz
- Bescheideter Klumpfuß (*C. moenne-loccozii*), RL (1), NSG Südl. Burgberghänge



ZU BESUCH IN DER

Bio-Feinkostmanufaktur



Die Ölmühle Solling stellt seit 1996 kaltgepresste Ölspezialitäten, Feinkost und Naturkosmetik in Bio-Qualität her. Verbinden Sie Ihren Besuch im Mühlenladen mit einem exklusiven Ölseminar, einem gesundheitsbezogenen Vortrag oder einer naturnahen Blühwiesenführung. Sie erhalten dabei einen Einblick in das Herzensprojekt der Familienmanufaktur für mehr Bio-Diversität. Weitere Informationen unter: oelmuehle-solling.de/bluewiese

Öffnungszeiten Mühlenladen

Mo bis Fr 9.00 – 17.30 Uhr und Sa 9.30 – 14.30 Uhr

Ölmühle Solling GmbH · Höxtersche Straße 3 · 37691 Boffzen
T 05271.9 66 66-0 · oelmuehle-solling.de



Veranstaltungen im Überblick:
oelmuehle-solling.de/events

- Bereifter Klumpfuß (*C. multiformium*), RL (2), Rühler Schweiz
- Gelbflockiger Schleimkopf (*C. nanceiensis*), RL 2, Rühler Schweiz
- Verfärbender Schleimkopf (*C. nemorensis*), RL (3), Rühler Schweiz
- Safran-Klumpfuß (*C. olearioides*), RL (2), Rühler Schweiz
- Gelbgegürtelter Schleimkopf (*C. olidus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Vielgestaltiger Klumpfuß (*C. polymorphus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Gilbender Fuchs-Schleimkopf (*C. pseudovulpinus*), RL (2), Rühler Schweiz
- Wachsblättriger Klumpfuß (*C. quercilicis*), RL 2, Rühler Schweiz
- Violettroter Klumpfuß (*C. rufoolivaceus*), RL 3, Rühler Schweiz
- Breitknolliger Klumpfuß (*C. saporatus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Violetter Klumpfuß (*C. sodagnitus*), RL 2, Rühler Schweiz
- Schöngelber Klumpfuß (*C. splendens*), RL 2, Rühler Schweiz
- Pupurfleckender Laubwald-Klumpfuß (*C. subpurpurascens*), RL (3), Forsterbachtal

- Fuchsigbrauner Schleimkopf (*C. vulpinus*), RL 3, Brevörder Bach
- Ockergelber Klumpfuß (*C. xanthoochraceus*), RL (2), Rühler Schweiz

RL-Status aus Wöldecke „Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großpilze“ vom 01.01.2014 in „Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens“, Heft 2/2014:

1 = Vom Aussterben bedroht

2 = Stark gefährdet

3 = Gefährdet

- = Kein etablierter Nachweis

In Klammern die zu erwartende Einstufung der RL Pilze 2025 (in Vorbereitung) von Arten, die bis 2014 noch ohne bekannte Vorkommen in Niedersachsen waren.

Ein größeres Vorkommen von Phlegmacien wurde vor ein paar Jahrzehnten in einem Hangwald bei Glesse durch Abholzung vollständig zerstört. Dr. H. Jahn (1986) in „Westfälische Pilzbriefe, Band X./XI., Heft 8b“ berichtete davon.

Autor: Axel Schilling

Amphibienschutzprojekt LIFE BOVAR: Biotopverbesserungsmaßnahmen und Auswilderung von Geburtshelferkröten mit prominenter Unterstützung



Im Januar 2024 konnten im Rahmen des großen Amphibienschutzprojektes des NABU Niedersachsen weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumsituation für Kammolche und Geburtshelferkröten im Steinbruch Stadtoldendorf durchgeführt werden. Dafür wurde wieder schweres Gerät eingesetzt. Das bestehende Gewässer wurde erneut entkrautet und entschlammt. Zusätzlich wurden auf der mittleren Ebene des Steinbruchs zwei Betonbecken in den Buntsandsteinuntergrund eingelassen, um neue, besonnte Laichgewässer zu schaffen. Das Gelände wurde

außerdem auf mehreren Ebenen von Gehölzen befreit. An den Außengrenzen musste die Kreisgruppe als Flächeneigentümerin wieder Verkehrssicherungsmaßnahmen durchführen und einige Bäume zurückschneiden oder vollständig fällen lassen. Auch mehrere Müllsammel-Aktionen und das Freischneiden einiger Bereiche waren erforderlich.

Am 23. August war dann für 73 kleine Geburtshelferkröten ein großer Tag. Im Rahmen eines Presstetermins wurden sie von Umweltminister Christian Meyer, dem Landesvorsitzenden Dr. Holger Buschmann, Marlies Zuidema von der Unteren Naturschutzbehörde, Projektmitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern der Kreisgruppe behutsam in ihren neuen Lebensraum entlassen. Das Projekt zum Erhalt der Geburtshelferkröte im Landkreis Holzminden ist von besonderer Bedeutung, weil die südwesteuropäische Art hier ihre nordöstliche Verbreitungsgrenze erreicht. Zahlreiche Vorkommen des „Glockenfrosches“, dessen Rufe an ein Glo-



Foto: Baggereinsatz am Gewässer (K. Fasse)

ckengeläut erinnern, sind bereits erloschen oder stehen kurz davor. Der Lebensraumverlust durch den Landnutzungswandel wird als ein Hauptfaktor angesehen, der für den dramatischen Rückgang verantwortlich ist.

Dr. Holger Buschmann erklärte: „Mit LIFE BOVAR wird die Vernetzung und das Management von vier seltenen Amphibienarten dynamischer Lebensräume umgesetzt. Die Geburtshelferkröte hat in den letzten Jahrzehnten den größten Teil ihres ursprünglichen Verbreitungsgebiets in Niedersachsen eingebüßt. Im Rahmen des Projektes engagieren sich bereits seit über sechs Jahren Projekt- und Kooperationspartner gemeinsam für den Schutz von Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Kreuzkröte und Kammmolch, mit dem Ziel, deren Lebensräume zu verbessern und weiterzuentwickeln. Das Projekt leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt.“

Umweltminister Meyer erläuterte: „Durch die Lebensraumverluste und die Klimakrise beschleunigt sich das Artensterben gerade für heimische Amphibien bedrohlich. Umso wichtiger ist das in Kooperation mit dem NABU Niedersachsen durchgeführte EU-LIFE-Projekt BOVAR, das das Umweltministerium mit 822.000 Euro kofinanziert. Gerade für



Foto: Einbau eines Betonbeckens (K. Fasse)

Amphibienvorkommen wie die Geburtshelferkröte hat Niedersachsen eine hohe Verantwortung. Deren Anzahl ist durch den Verlust von Lebensräumen wie Kleingewässern, Bruchsteinmauern, fehlenden Biotopverbund und die Intensivierung der Landwirtschaft stark zurückgegangen. Solche Projekte, die geeignete Lebensräume zur Rettung und Wiederansiedlung der Geburtshelferkröte wieder herstellen, sind daher dringend notwendig. Niedersachsen verstärkt damit den Natur- und Artenschutz deutlich. Mein besonderer Dank gilt dem NABU, der mit diesem LIFE-Projekt ganz maßgeblich dazu beiträgt, dass sich der Erhaltungszustand der Geburtshelferkröte und anderer gefährdeter Amphibienarten auch hier im Landkreis Holzminden wieder verbessert.“



Gruppenfoto: Tanja Frischgesell (NABU Holzminden), Projektmitarbeiterin Kim Fasse, Umweltminister Christian Meyer, Projektleiterin Dr. Mirjam Nadjafzadeh, NABU-Landesvorsitzender Dr. Holger Buschmann, Torsten Maiwald (NABU Holzminden), Marlies Zuidema (UNB) (Foto: NABU Niedersachsen/Mareike Sonnenschein)

An der NABU-Erhaltungszuchtstation in Hessisch Oldendorf wurde die Nachzucht der Geburtshelferkröte etabliert, deren Besonderheit es ist, dass die Männchen echte Brutfürsorge betreiben. „Die Auswilderung letztjähriger, in menschlicher Obhut aufgezogener Tiere hat sich im Rahmen des Projektes bei Wiederansiedlungen als erfolgreich erwiesen, da die größeren Geburtshelferkröten eine deutlich höhere Überlebenswahrscheinlichkeit im Freiland haben.“, berichtete Projektleiterin Dr. Mirjam Nadjafzadeh. Bei dem Termin wurden in den neuen Betonbecken bereits Kammmolchlarven entdeckt und bei einer abendlichen Kontrolle die ersten rufenden Geburtshelferkrötenmännchen gehört. In diesem Jahr wird es hoffentlich das erste Mal seit ungefähr 30 Jahren wieder „Glockenfrosch“-Nachwuchs im Steinbruch in Stadtdendorf geben!

Autoren: NABU Niedersachsen/
Tanja Frischgesell



www.weltladen-holzminden.de

Oberbachstraße 47 in Holzminden

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 10 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr

Sa: 10 - 13 Uhr

**Schönes und Nützliches aus
aller Welt:**

**Kunsthandwerk, Schmuck, Musik,
Bücher, Recyclingpapier und vieles
mehr**

Kaffee, Tee, Schokolade,

Gewürze und mehr

aus biologischem Anbau

Fairer Handel -

gut für Mensch und Umwelt

Mauersegler-Pflegestation in Kaierde: Saison 2024

278 Mauersegler hat die vom Verein „Mauersegler-Pflege Mäuerle e.V.“ getragene Auffangstation im letzten Jahr aufgenommen und damit erneut die Zahlen der Vorsaison übertroffen. Der NABU Holzminden übernahm wieder die Futterkosten. Der Einzugsbereich der spezialisierten Station ist groß, die Segler kommen nicht nur aus ganz Niedersachsen, sondern auch aus anderen Bundesländern. Bereits zum zweiten Mal wurden sogar Vögel aus Polen aufgenommen. Viele Mauersegler kommen über die Tierärztliche Hochschule Hannover, wo die Entstehung des Vereines vor vielen Jahren begann.

Nicht nur die Pflege und Aufzucht von Mauerseglern, sondern auch der Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Nistplätze ist wichtig. Am Turm der St. Georg-Kirche in Delligsen wurde das Baugerüst nach zwei Jahren Restaurierung rechtzeitig vor der Rückkehr der Segler abgebaut. Die Holzbeton-Nistkästen am Kirchturm wurden sofort von ihnen angenommen. Im Sommer zuvor hingen sie zur Überbrückung am Baugerüst auf Höhe ihrer alten Nisthöhlen und wurden angeflogen und erkundet.

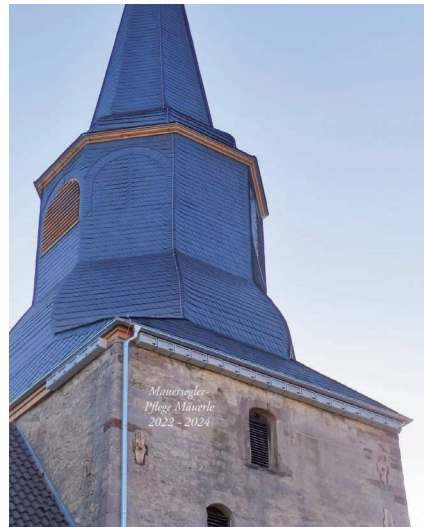


Foto: Nistkästen am restaurierten Kirchturm (R. Kubal)

In Alfeld musste ein großes Haus, das viele Jahre von Mauerseglern und Mehlschwalben bewohnt war, einem Supermarkt-Neubau weichen. Mit dem Investor wurde vereinbart, auf dem Grundstück einen Turm mit Nistkästen für Mauersegler und Kunstnestern für Mehlschwalben aufzustellen. Die Bingo-Umweltstiftung förderte das Projekt „Artenschutzturm“ mit 5.000 €, der Investor übernahm in sehr guter Zusammenarbeit mit dem Mauersegler-Verein die Kosten für den Mast und das Fundament. Der NABU Holzminden unterstützte mit 2.400 €.



Foto: Beschriftung der Einfluglöcher (R. Kubal)



Foto: Nistturm von innen (R. Kubal)



Foto: Fertig gestellter Nistturm (R. Kubal)

Alle weiteren Kosten übernahm die Mauersegler-Pflege Mauerle e.V. Schon im Mai konnten erste interessierte Anflüge und ein Mauersegler im Turm beobachtet werden.

Im Sommer heizen sich viele Nistplätze von Gebäudebrütern schnell sehr stark auf. Selbst ganz junge Mauersegler fallen dann in die Tiefe, bei dem Versuch der Hitze unterm Dach zu entfliehen. Wenn sie den Sturz überleben und gefunden werden, muss schnellstmöglich mit einer spezialisierten Auffangstation Kontakt aufgenommen werden. Ein Zurücksetzen ins Nest ist nicht sinnvoll. Auf keinen Fall darf den Seglern Wasser oder Futter eingeflößt werden! Solche



Foto: Einblick in die Auffangstation (R. Kubal)

Selbstversuche kosten vielen das Leben, weil Flüssigkeit in die Luftröhre gelangt. Falsches Futter überlastet das Verdauungssystem oder führt später zu Gefiederschäden, die eine Auswilderung verzögern oder oft unmöglich machen.

Bei der Pflege von Seglern ist vieles zu beachten. Im Umgang mit ihnen muss absolute Hygiene eingehalten werden. Es darf kein Kontakt zu anderen Tieren bestehen, da sie sehr anfällig für Keime sind. Außerdem sperren Segler nicht wie andere Vogelkücken den Schnabel auf. Jungen und auch erwachsenen Seglern muss der Schnabel zum Füttern vorsichtig geöffnet werden – das führt bei mangelnder Erfahrung immer zu Schnabelbrüchen (hierzu eine Schilderung auf der nächsten Seite). Die Unterbringung der Segler muss penibel sauber gehalten werden. Vogelkäfige sind nicht geeignet, auch nicht vorübergehend, da die Federn am Gitter Schaden nehmen können. Zur Sicherung der Vögel eignen sich Pappkartons oder glattwandige Kunststoffboxen mit einem weichen Tuch als Unterlage. Mauersegler sind sehr gesellig und sollten keinesfalls allein aufgezogen werden. Sie lieben und brauchen die Gesellschaft von anderen Mauerseglern.



Foto: Mauersegler Quannah, 3 Tage alt (R. Kubal)



Foto: Quannah einen Tag vor dem Start in die Freiheit (R. Kubal)

„Männchen“, ein Mauersegler mit Schnabelbruch

Auf dem oberen Foto „Männchen“ wenige Minuten nach seiner Ankunft bei uns. Er war schon seit ein paar Wochen in Menschenhand.

Infusionen, Schmerzmittel und extra Wärme kamen sofort zum Einsatz.

Der Segler war fast verhungert, er wog nicht mal die Hälfte des Normalgewichtes in seinem Alter. Der Schnabel war beidseitig mehrfach gebrochen, der Unterschnabel so sehr, dass er nur noch herunterhing. Eigentlich ein Grund, den Vogel zu erlösen. Doch er war – obwohl ihm so viel widerfahren war – so dankbar und voller Freude. Wenigstens ein paar gute Tage in Gesellschaft anderer Segler mussten wir ihm geben.

Nach zwei Tagen war er ausreichend stabilisiert für die Fahrt in die Tiho. Wie immer in bester Zusammenarbeit bekam der kleine Vogel eine improvisierte Schiene, die den Unterschnabel wie geplant und gewünscht in die natürliche Position brachte (unteres Foto nach der Narkose).

Die Chance war gering, aber alles heilte viel besser als erhofft. Wenige Tage später konnte „Männchen“ normal essen, noch ein paar Tage darauf konnte ich



Foto: Schnabelbruch vorher und hinterher (R. Kubal)

die Schienen abnehmen und die Schwellungen durch die Frakturen verschwanden nach und nach. Er liebte die Gesellschaft der anderen Segler, sang jeden Tag sein fröhliches Lied. Jederzeit eines der herzlichsten und aufrichtigsten Lebewesen, denen ich begegnen durfte.

Autorin: Ramona Kubal,
1. Vorsitzende
Mauersegler-Pflege Mäuerle e.V.
Mehr Informationen unter:
www.mauersegler-pflege.de

Schwalben willkommen im Landkreis Holzminden

2024 wurden zwei Plaketten „Schwalbenfreundliches Haus“ an Menschen verliehen, die an ihren Häusern Mehlschwalben beherbergen. Insgesamt wurden seit Beginn der Aktion im Jahr 2013 vom NABU Holzminden landkreisweit bereits 127 Plaketten verliehen. Dadurch, dass die Plaketten sichtbar angebracht werden, soll auch in der Nachbarschaft für mehr Toleranz gegenüber den Schwalben und ihren Hinterlassenschaften geworben werden.

In Kaierte erfreuen sich **Waltraud Köhne und Martin Mauser** am regen Treiben in ihrer großen Mehlschwalbenkolonie. An nur einer Seite ihres Wohnhauses haben die Schwalben dicht an dicht insgesamt 36 Nester gebaut.

In Dielmissen waren **Yves und Heidi Martin** glücklich, ein Haus erworben zu haben, an dem Mehlschwalben brüten. Aber als das alteingesessene Schwalbenpärchen letztes Frühjahr nicht zurückkehrte, blieb das Nest zunächst verwaist. Auch die zusätzlich angebotenen Kunstnester wurden nicht angenommen. Doch noch während der Besichtigung vor der Plakettenvergabe begannen Mehlschwalben damit, an der Giebelseite ein neues Nest zu bauen.



Bauarbeiten während der Brut-saison führen oft zu Konflikten mit dem Artenschutz. Wenn Schwalben, Fledermäuse oder andere Tiere an oder in einem Gebäude vorkommen, das abgerissen oder saniert werden soll, muss unbedingt vorher die Untere Naturschutzbehörde (UNB) informiert werden. Als z. B. die Stadt Holzminden Ende Juni über die Presse angekündigt hatte, das alte Gebäude der Astrid-Lindgren-Schule in den Sommerferien abreißen zu wollen, erhielt die UNB von uns den Hinweis, dass sich dort besetzte Mehlschwalbennester befanden. Nach einem kurzfristig anberaumten Ortstermin wurden die Arbeiten so koordiniert, dass die Schwalben ihre Jungen ungestört aufziehen konnten.



Foto: Mehlschwalbe beim Nestbau (S. Beyer)

Leider werden nach wie vor Nester verbotenerweise entfernt oder Vergrämnungsmaßnahmen ergriffen, um insbesondere Mehlschwalben vom Nestbau abzuhalten. Dabei kann durch das Anbringen von Kotbrettern, mit genügend Abstand unter den Nestern montiert, ein Großteil der Verschmutzung verhindert werden. Weitere Tipps können helfen,

den Reinigungsaufwand in Grenzen zu halten, wie das Abdecken von Fensterbrettern mit Pappe oder Sand am Boden unter den Nestern. Viele Informationen gibt es im „Leitfaden für den Schwalbenschutz“ des NABU Niedersachsen, der auf unserer Internetseite www.NABU-Holzminden.de zum Download zur Verfügung steht. Im NABU-Umweltladen sind Kunstnester für Mehl- und Rauchschwalben, Kotbretter sowie kostenloses Infomaterial erhältlich.

Wer sich für eine Plakette interessiert oder jemanden vorschlagen möchte, kann sich gerne per E-Mail (info@NABU-Holzminden.de) oder im NABU-Umweltladen (Telefon: 05531/700 432) melden.

Autorin: Tanja Frischgesell



Wildbienen – Vielfalt des Nistverhaltens

Vortrag bei der Jahreshauptversammlung am 25. April 2025

Mit dem Begriff „Biene“ verbinden wohl die meisten Menschen die Honigbiene, um deren Völker sich die Imker kümmern und die daher keine Wildbiene im eigentlichen Sinne ist. Dabei gibt es allein in Deutschland über 500 Wildbienenarten, die nicht unbedingt der Honigbiene ähnlich sehen. Die wohl bekanntesten Vertreter der Wildbienen sind die verschiedenen Hummelarten, die ebenfalls Völker bilden. Die meisten Wildbienenarten leben allerdings solitär, das heißt, sie bauen ihre Nester und versorgen ihre Brut ohne Mithilfe von Artgenossen. Es ist daher nicht nötig, Vorräte anzulegen oder den Niststandort zu verteidigen. Solitäre Wildbienen sind daher friedliche und eher scheue Tiere, die auch nicht stechen können.

So vielfältig wie das Aussehen von Wildbienen ist, so unterschiedlich ist auch ihre Lebens- und Nistweise. Viele Menschen möchten den Wildbienen etwas Gutes tun, indem sie in ihrem Garten ein sogenanntes „Insektenhotel“ aufstellen. In der Regel werden diese auch recht schnell von Solitärbienen besiedelt. Allerdings

handelt es sich hierbei meist nur um wenige, eher häufige Arten, die gerne Mauerlöcher oder hohle Pflanzenstängel besiedeln. Dennoch bietet ein gut gemachtes Insektenhotel eine tolle Möglichkeit, Wildbienen am Nistplatz zu beobachten. Wer Wildbienen darüber hinaus etwas Gutes tun will, sollte seinen Garten aber auch naturnah gestalten und Wildpflanzen, die Nahrung für Wildbienen bieten, anpflanzen oder zumindest bis nach der Blüte dulden.

Neben den o. g. Nistplätzen besiedeln Wildbienen verschiedenste Lebensräume, wie beispielsweise Lehmwände, offene Sandflächen, Magerrasen, Trockenmauern oder Wegränder. Hat man erst einmal ein Auge für diese kleinen Tiere entwickelt, wird man sich wun-



Foto: Luzerne-Blattschneiderbiene am Nistplatz (K. Kuttig)

dern, wo sie überall zu finden sind. Ebenso vielfältig sind die Niststätten dieser Tiere. Während einige Arten ihre Brutzellen in selbst gegrabenen, über 20 cm tiefen Bodenröhren anlegen, nutzen andere Arten zum Beispiel Löcher in morschem Holz oder suchen sich leere Schneckenhäuser, die sie nach der Eiablage mit Pflanzenstücken abdecken.

In dem Vortrag soll die Vielfalt des Nistverhaltens unserer heimischen Wildbienen näher vorgestellt werden. Unser Referent, Klaus Kuttig, ist gelernter Gärtner und arbeitet als Versuchstechniker in der Forschung und Entwicklung bei Neudorff (Produkte für den „naturnahen“ Garten – Pflanzenschutz, Dünger, Erden).

Seit über 30 Jahren engagiert er sich ehrenamtlich im Natur- und Artenschutz, wobei er sich überwiegend mit der Artenerfassung, Schwerpunkt Hautflügler, beschäftigt. Klaus Kuttig ist zudem ein begeisterter Makro-Fotograf und erstellt nebenberuflich artenschutzrechtliche Gutachten.

Der NABU Holzminden lädt Mitglieder und Interessierte am 25.04.2025 um 19:30 Uhr ins Hotel „Kiekenstein“ in Stahle zum Vortrag ein.

Im Anschluss an den Vortrag findet die Jahreshauptversammlung statt.

Autorin: Stefanie Beyer



Foto: Schneckenhausbiene beim Abdecken ihres Nistplatzes (S. Beyer)

Mit Uhu, Kammolch und Fledermaus durch das Jahr



Bei der Arbeit der Ökologischen NABU-Station Oberes Wesertal (ÖNSOW) zur Schutzgebietsbetreuung in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden sowie in der Stadt Hameln stand 2024 erneut die Pflege von Amphibienhabitaten sowie Feucht- und Offenbiotopen im Fokus. Daneben haben die Mitarbeitenden ihr Bestes gegeben, mit dem Uhu-Monitoring Weserbergland das Lebenswerk des langjährigen Uhu-Betreuers Kersten Hänel aufrechtzuerhalten, der im Juli 2023 leider plötzlich verstarb. Zahlreiche Kontaktdaten wurden zusammengetragen und Unterstützung für unbetreute Brut-

plätze gesucht. Für das praktische Monitoring draußen bekam das Team der ÖNSOW zudem Verstärkung: Harald Wening übernahm die Brutplatzkontrolle insbesondere an nunmehr unbetreuten, traditionellen Brutplätzen im Süntel, Ith und Kanstein. Hierbei kam erfolgreich ein Wärmebildgerät zum Einsatz, das dankenswerterweise von der Sparkasse Weserbergland finanziert wurde. Insgesamt konnten Informationen zu 90 Brutplätzen gesammelt werden. Auch in Zukunft bittet das Team der ÖNSOW um Meldungen von Uhu-Beobachtungen unter uhu@oensow.de.



Foto: Kammolch (T. Meyer)

Bunter Wasserdrache: Kartierung und Pflegemaßnahmen für den Kammolch

Der Kammolch liebt sonnige, naturnahe Stillgewässer mit vielen Pflanzen als Versteckmöglichkeiten. 2024 untersuchte die ÖNSOW diese Lebensräume entlang der Emmer. Dabei wurde überraschend eine ausgesprochen große Population von 180 Tieren in einem einzelnen Teich in der Emmeraue entdeckt. Für dieses Stillgewässer wie auch für die Kammolchhabitate im Ith wurden geeignete Pflegemaßnahmen entwickelt. So wurden besonnte Ufer geschaffen, ein Teich abge-



Niedersachsen. Klar.

Landkreis
Hameln-Pyrmont



Stadt
Hameln



Landkreis
Holzminden

dichtet, Zuläufe optimiert, ein Laubschutznetz gespannt, Laub vom Gewässergrund entfernt und ein Graben aufgestaut, um den Wasserrückhalt zu verbessern.

Zwischen Moospolstern, Uhu-Revieren und Kletterfelsen: Felskartierung im Ith abgeschlossen

Die Detailkartierung und Zustandskontrolle der Kalkfelsen im Ith ist letztes Jahr zu ihrem Abschluss gekommen. 20 km erstreckt sich der Höhenzug von Copenbrügge im Norden bis Holzen im Süden. 2024 lag der Fokus der Kartierung auf den Kalkfelsen im Landkreis Holzminden, u. a. den Bremker, Dielmisser und Hunzener Klippen. Mit den Ergebnissen der Kartierung aus dem nörd-

lichen Ith wurde gemeinsam mit der UNB Hameln-Pyrmont und der IG Klettern eine Anpassung des Kletterkonzepts vorgenommen, die dem Uhu-Schutz und dem Erhalt der artenreichen Moos- und Pflanzengesellschaften an den Bisperoder und Marienauer Klippen Rechnung trägt. Im Anschluss wurden die Informationsschilder an den Klippen erneuert.

Invasiv und ungeliebt: Kartierung und Bekämpfung von Neophyten in Feuchtbiotopen

Wo wir Menschen Gärten und Landschaft nach unseren Wünschen umgestalten, bleibt die Ausbreitung nicht heimischer Pflanzenarten (Neophyten) leider nicht aus. Wo die Bestände noch klein oder seltene Arten gefährdet sind, lohnt es sich, aktiv zu werden. Im Quellsumpf am Heiligenberg wurde auch 2024 das kleine Vorkommen der stark gefährdeten Bauchigen Windelschnecke vor dem Eindringen des Drüsigen Springkrauts geschützt, indem die invasiven Pflanzen von Hand ausgerissen wurden.



Foto: Felsen im Ith (L. Hille)

Geschickte nächtliche Jäger: Untersuchung von Fledermaus- winterquartieren

Im Winter ziehen sich viele heimische Fledermausarten in Felsspalten und -höhlen zurück, um den kalten Temperaturen zu entkommen. Eine Störung in dieser sensiblen Zeit kann für sie tödlich enden, sodass dem Schutz und der Erhaltung von Winterquartieren eine große Bedeutung zukommt. Nadine Küster, Fledermauskundlerin bei der ÖNSOW, hat sich im Herbst 2024 näher mit möglichen Winterquartieren an den Marienauer und Bremker Klippen sowie in einer Höhle im nördlichen Landkreis Holzminden beschäftigt. Im Herbst vor den

Spalten und Höhleneingängen schwärmende Fledermäuse deuten auf besetzte Winterquartiere hin und unterstreichen die Bedeutung von baulichen Sicherungen an Höhlen und des Kletterverzichts in Felsspalten im Winter.

Seit diesem Jahr befindet sich die ÖNSOW in Trägerschaft des NABU Niedersachsen. Der von den NABU-Gruppen der Region gegründete bisherige Träger „ÖNSOW e.V.“ fungiert künftig als Förderverein.

Autorin: Lisa-Marie Hille,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
der Ökologischen NABU-Station
Oberes Wesertal (ÖNSOW)
Internetseite: www.oensow.de



Foto: Eines der untersuchten potenziellen Fledermausquartiere (L. Hille)



Haben Sie Fragen rund
um Vögel, andere Tiere,
Pflanzen oder sonstige Themen im
Natur- und Umweltschutz?



**NABU-Info-Hotline**
030.28 49 84-60 00

Montag bis Freitag, 9 bis 16 Uhr



Ölmühle Solling überreicht 10.000 € an den NABU Holzminden – Blühflächenprojekt leistet Beitrag für lokalen Naturschutz

Die Ölmühle Solling hat seit 2020 gegenüber ihres Manufakturstandortes in Boffzen ein vier Hektar großes Feld an der Weser gepachtet. Auf dem vorher konventionell bewirtschafteten Acker wurde eine regional abgestimmte Saadmischung aus rund 50 Pflanzen, Gräsern und Kräutern eingesät. Neben zahlreichen Insektenarten und Kleintieren bietet die Blühfläche auch vielen Vogelarten, wie Dorngrasmücke, Stieglitz, Sumpfrohrsänger, Feldschwirl, Gold- und Rohrammer Lebensraum und Nahrung.

Finanziert wird das Projekt durch die Kundinnen und Kunden sowie die Ölmühle selbst. „Mehr als 7.000 Kunden haben es im vergangenen Jahr unterstützt“, be-

richtete Geschäftsführer Sebastian Baensch. „Die Blühwiese ist für uns mehr als nur ein ökologisches Projekt“, ergänzte seine Schwester, Geschäftsführerin Sarah Baensch. „Gemeinsam verfolgen wir langfristig das Ziel, die Artenvielfalt zu fördern und Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen.“ Daher wurde der Überschuss, der über den direkten Kostenaufwand für Pacht, Saatgut, Bewirtschaftung und Pflege hinausgeht, zum dritten Mal in voller Höhe weitergegeben, um den lokalen Naturschutz zu fördern. Insgesamt beläuft sich die Summe innerhalb der drei Projektjahre auf 32.863,52 Euro. In den ersten beiden Jahren erhielt der Verein „Boffzen aktiv“ die Spendenerträge.



2024 konnte NABU-Vorsitzende Tanja Frischgesell erstmals einen Scheck in Höhe von 10.000 € für die Kreisgruppe Holzminden entgegen nehmen. Das Geld soll in den Kauf und die Pflege wertvoller Naturschutzflächen und in Artenschutzprojekte fließen.

Unterstützt werden kann das Blühflächenprojekt durch Spenden beim Einkauf im Mühlenladen oder im Online-Shop. Außerdem bietet die Ölmühle Solling

Foto (Ölmühle Solling): Tanja Frischgesell, Sebastian Baensch (Geschäftsführer Ölmühle) und Rembert Ostermann (Naturschutzbeauftragter Ölmühle)

einen speziellen Apfelessig an, bei dessen Kauf 5 € Spende enthalten sind. Auch tatkräftige Mithilfe ist möglich. So musste die Fläche Anfang 2024 von Müll und anderen Hinterlassenschaften des Weserhochwassers geräumt werden, bevor sie anschließend erstmals komplett neu eingesät wurde.

Mehrmals im Jahr bietet die Ölmühle außerdem Führungen über die Blühfläche an. Diese Termine und weitere Informationen zum Projekt gibt es unter www.oelmuehle-solling.de/bluehwiese

Autoren: Ölmühle Solling/Tanja Frischgesell



Die Region entdecken

*Mit Büchern aus dem
Verlag Jörg Mitzkat*

Unsere Bücher erhalten Sie auch im NABU-Umweltladen.
Fordern Sie bitte unser Gesamtprogramm an.
Oder besuchen Sie uns im Verlag: Allersheimer Str. 45, 37603 Holzminden
mo-fr 9-13, do auch 14-18 • www.mitzkat.de

Renaturierung der Lenne – mehr Platz für Groppe, Grasfrosch und das Wasser

Nahezu alle Fließgewässer wurden in der Vergangenheit vom Menschen beeinflusst: ihr Lauf begradigt, verlegt, verkürzt und die Durchgängigkeit für Fische und Kleintiere durch Wehre und Stau-stufen beeinträchtigt. In der Folge erhöht sich die Fließgeschwindigkeit, wodurch sich das Gewässerbett weiter eintieft. Durch hohe Ufer werden die Auenbereiche seltener überflutet und Hochwasserereignisse im Unterlauf verstärkt. Strukturarmut und Querbauwerke im Gewässer führen zum Rückgang der Fischfauna, wenn Laichplätze nicht mehr vorhanden sind oder zwischen den einzelnen Populationen kein Austausch möglich ist. Vor 25 Jahren trat die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) in Kraft. Die Mitgliedsstaaten verpflichteten sich

darin, alle Oberflächengewässer und das Grundwasser bis 2027 in einen guten Zustand zu versetzen. Aktuell bewertet die Europäische Umweltagentur etwa 37 Prozent der Gewässer als gut. In Niedersachsen liegen die Zahlen nur im einstelligen Bereich.

Das Land fördert Renaturierungsmaßnahmen aus Mitteln der Fließgewässerentwicklung, außerdem seit 2017 mit der Gewässerallianz Weserbergland eine Koordinierungsstelle im Landkreis Holzminden. In Kooperation mit den Unterhaltungsverbänden Bever-Holzminde und Lenne sollen insbesondere an sogenannten Schwerpunktgewässern Projekte vorangetrieben werden. An der Lenne, die als FFH- und Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, wurden in den letzten Jahren beispielsweise Wehranlagen bei Linse, Buchhagen und Scharf-oldendorf zurückgebaut und ein Auwald bei Kirchbrak reaktiviert.

2020 überzeugte die Gewässerkoordinatorin Birgit Czyppull den NABU Holzminden, die Trägerschaft für Renaturierungsmaßnahmen zu übernehmen, bei der zwei Wehre zwischen Lenne und Lenne-Linnenplan zurückgebaut werden sollten. Die beiden Sohl-abstürze haben jeweils eine Höhe



Foto: Der neue Lauf der Lenne oberhalb der Tischlerei Keitel (S. Beyer)

von 1,30 m und stellen für Fische und Kleinlebewesen unüberwindliche Hindernisse dar. Ursprünglich war geplant, den Höhenunterschied im Gewässerlauf auszugleichen. Gespräche mit den Anliegern ergaben jedoch neue Möglichkeiten, um der Lenne zusätzlich mehr Raum zu geben. So konnte der NABU Flächen am nördlichen Wehr erwerben, und die Tischlerei Keitel stellte eine Grünlandfläche unterhalb der Wehranlage bei Lenne unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem änderte das Land Niedersachsen seine Förderbedingungen, so dass die Kosten für die Umsetzung der Maßnahmen nun zu hundert Prozent gefördert werden.

2024 konnte mit der ersten Renaturierung am Ortsrand von Lenne begonnen werden. Folgende Maßnahmen wurden geplant:

- Umgehung der Wehranlage unter Einbeziehung des historischen Mühlengrabens: auf einer Länge von 50 m führt hier der neue Gewässerlauf am Sohlabsturz vorbei
- Laufverlängerung: auf einer Strecke von ca. 310 m wird die Lenne über die von der Tischlerei Keitel zur Verfügung gestellte Wiese geführt. Daraus ergibt sich eine Laufverlängerung um etwa 60 m. Das neue Bett der Lenne orientiert sich am historischen Verlauf.

- Einbau von Totholz als Strömungslenker
- Rückbau einer Uferbefestigung aus Sandstein gegenüber der Tischlerei
- Schaffung von noch mehr Retentionsraum durch Erhalt der „alten“ Gewässerabschnitte. Sie werden zukünftig bei Hochwasser überschwemmt und es entstehen temporäre Stillgewässer, die als Lebensraum u. a. für Amphibien und Libellen von großer Bedeutung sind.

Im Oktober begannen die Bauarbeiten. Nach Einrichtung der Baustelle und der Baustraßen wurden ober- und unterhalb Fischsperren installiert. Anschließend konnten bei einer Elektro-Befischung 115 Bachforellen und 40 Groppen gefangen und außerhalb des Gefahrenbereichs unterhalb der Baustelle wieder in die Lenne eingesetzt werden. Der Durchstich zum



Foto: Nach dem Durchstich fließt erstmals Wasser in das neue Bachbett (S. Beyer)



Foto: Groppen werden aus dem trockenfallenden Lenne-Abschnitt geborgen (S. Beyer)

konnte. Anschließend wurden über 100 Groppen in allen Größen und Altersklassen geborgen und weiter unten wieder in die Lenne gesetzt. Bei Kontrollen in den nächsten beiden Tagen wurden weitere fünf Groppen und eine Forelle gerettet.

ersten Teilabschnitt erfolgte im Dezember. Während die Lenne in ihr neues Bett umgeleitet wurde und der bisherige Bachlauf langsam trocken fiel, bohrte sich ein Grasfrosch aus dem Untergrund. Er hatte sich das wasserdurchströmte Kiesbett als gemütliches Winterquartier ausgesucht und schnell gemerkt, dass sich die Verhältnisse änderten. Die milden Temperaturen erlaubten es, ihn außerhalb der Baustelle freizulassen, damit er sich einen anderen Platz zum Überwintern suchen

Der zweite Durchstich und der Abschluss der Baumaßnahmen werden in Abhängigkeit von den Bodenverhältnissen und vom Wasserstand Anfang 2025 erfolgen.

Der NABU Holzminden bedankt sich bei dem Büro für Freiraumplanung, dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), dem Landkreis Holzminden und Walter Keitel für die hervorragende Zusammenarbeit – es wird spannend sein zu beobachten, wie sich der Gewässerverlauf und die Auenbereiche entwickeln werden, wenn die Lenne selber gestalten kann!

Die nächste Maßnahme am nördlichen Sohlabsturz bei Lenne-Linnenplan ist für den Spätsommer vorgesehen.

Autorin: Tanja Frischgesell



Foto: Gerettete Bachforelle (T. Frischgesell)

Die Naturschutzjugend NAJU

Zwanzigmal hat sich die NAJU-Gruppe im letzten Jahr im NEST getroffen. Von Januar bis Dezember haben die Kinder die Natur-Erfahrungs-Stätte und die große Streuobstwiese erkundet: es wurde gepflanzt, gebastelt, geschnitzt, gespielt, getobt und geerntet. Vor allem konnten die NAJUs beobachten und bestimmen, was in Wald, Wiese, Teich und Trockenmauern, Insektenhotel und anderen Lebensräumen alles wächst, krabbelt und fliegt.

Im September lud die NAJU wieder zum Apfelfest ein, an dem 30 Personen teilnahmen. Dabei wurden auch die Äpfel auf der Streuobstwiese geerntet.

In diesem Jahr finden die Treffen ab März alle 14 Tage dienstags von 15 bis 17 Uhr im NEST auf dem Horstberg in Holzminden statt. In den Schulferien macht auch die NAJU Pause.

Weitere naturinteressierte Kinder zwischen 6 und 13 Jahren sind herzlich willkommen!

A poster for NAJU-Termine 2025. The background is a photograph of a lush green field with trees and a blue sky with white clouds. In the foreground, several children are visible, some standing and some sitting on the grass. The text is overlaid on the image. At the top, 'NAJU-Termine 2025' is written in large, red, 3D-style letters. Below that, in white text, it says 'Dienstags von 15:00 - 17:00 Uhr im NEST in Holzminden'. Then, a list of dates is shown in white text: '11.03. / 25.03. / 22.04. / 06.05. / 20.05. / 03.06. / 17.06. / 01.07. / 19.08. / 02.09. / 16.09. / 30.09. / 28.10. / 11.11. / 25.11. / 09.12.2025'. At the bottom, the website 'www.nabu-holzminden.de/naju-naturschutzjugend/' is written in white text.

NAJU-Termine 2025

Dienstags von 15:00 - 17:00 Uhr
im NEST in Holzminden

11.03. / 25.03. / 22.04. / 06.05. / 20.05. /
03.06. / 17.06. / 01.07. / 19.08. / 02.09. /
16.09. / 30.09. / 28.10. / 11.11. / 25.11. /
09.12.2025

www.nabu-holzminden.de/naju-naturschutzjugend/

Auch für die Betreuung der NAJU-Gruppe und die Pflege der Natur-Erfahrungs-Stätte wird immer Verstärkung gesucht.

Mehr Informationen gibt es hier:
[www.nabu-holzminden.de/
naju-naturschutzjugend/](http://www.nabu-holzminden.de/naju-naturschutzjugend/)



Korn & Kram

Naturkostfachgeschäft

Oberbachstraße 26/28 in Holzminden

Mo. – Do. 9 – 13:30 Uhr und 15 – 18 Uhr
Fr. 9 – 18 Uhr Sa. 9 – 13 Uhr

Christiane Grote

Telefon: 05531/10 936 Fax: 05531/990 203

E-Mail: korn-und-kram@t-online.de

Erneut Änderungen der Satzung für den NABU Holzminden

Der NABU Holzminden muss erneut eine Satzungsänderung beraten und beschließen, denn die NABU-Bundesvertreterversammlung hat im November 2022 weitere Änderungen der Satzung des Bundesverbandes beschlossen, der sich laut § 25 sämtliche Untergliederungen bis zum 31.12.2025 anschließen müssen.

Weil der NABU Holzminden aber erst im Juni 2021 eine Neufassung seiner Satzung beschlossen hat, sind jetzt nur wenige Änderungen relevant.

§ 6 Mitgliedschaft und Mitgliedsrechte

Es fehlten Regelungen, die es erlauben, die Aufnahme zu widerrufen, wenn Gründe bekannt werden, die gegen eine NABU-Mitgliedschaft sprechen. Deshalb wird eingeführt, dass die Mitgliedschaft in den ersten sechs Monaten nach Aufnahme auf Widerruf gilt.

§ 10 Mitgliederversammlung (MV)

Die Erfahrungen mit der Coronapandemie führen zur Möglichkeit, die Mitgliederversammlung im Ausnahmefall auch online durchzuführen.

§ 13 Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung

Dieser Paragraph ist neu in die Bundessatzung eingeführt und gesamtverbandlich verbindlich. Eine Abweichung ist nicht möglich. Wie in anderen großen Organisationen muss auch der NABU mit seinen Landes-, Regional-, Bezirks- und Kreisverbänden und Gruppen darauf achten, dass ein einheitliches Erscheinungsbild und Vorgehen gewährleistet ist. Mit § 13 und § 14 wird deshalb bei Abweichungen und Verstößen ein geregeltes Verfahren festgelegt.

§ 14 Schiedsstelle

Bei der Schiedsstelle handelt es sich um ein Organ, das für den gesamten NABU handelt. Die Schiedsstelle muss daher in den Gliederungssatzungen als Organ benannt werden, ist aber selbst kein Organ der Gliederung. Um die Geschlossenheit der jeweiligen Satzungen nicht durch Querverweise auf andere Satzungen zu beeinträchtigen, wird die Übernahme des kompletten Paragraphen empfohlen.

Die Satzungsänderungen wurden vom Vorstand der Kreisgruppe am 13.08.2024 beschlossen, dem Landesverband am 18.08.2024 zur Prüfung übersandt und am

28.08.2024 freigegeben. Auf der Einladung zur Jahreshauptversammlung 2025 ist die Satzungsänderung als Tagungsordnungspunkt aufgeführt. Alle Mitglieder haben außerdem die Möglichkeit, sich die neue Satzung mit den gekennzeichneten Änderungen anzusehen: auf der Homepage unter www.nabu-holzminden.de/wir-über-uns/vorstand-beirat-satzung sowie zu den Öffnungszeiten (Mo – Fr 10-13 und 15-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr) im UmWeltladen in Holzminden, Oberbachstr. 47.

Autor: Ulrich Frischgesell



WALTER KEITEL
Die Tischlermeister GmbH

Haustüren · Fenster
Markisen · Möbel

Linnenplan 2a
37627 Lenne
Telefon 0 55 34 / 35 06
www.tischlerei-keitel.de

Kurz notiert

Ehrungen

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 2024 wurden sieben Mitglieder geehrt, die dem NABU seit 40 Jahren angehören. Heinz-Otto Achilles aus Eschershausen, Karl-Heinz Henze aus Golmbach, Andrea Ostermann aus Höxter, Diane Schütt und Familie Noack aus Holzminden, Hellmut Oblong aus Negenborn und Gaby Koch aus Warbsen konnten leider nicht persönlich anwesend sein und bekamen ihre Treuenadeln und Urkunden zugestellt.

Zwei erfolgreiche Weißstorchbruten im Südkreis

Im Nest auf dem Schornstein der Georgshütte in Boffzen wurden 2024 zwei Jungvögel flügge. In Lauenförde, auf einem 2021 nach Beratung durch den NABU auf Privatgelände aufgestelltem Mast, fand erstmals eine erfolgreiche Brut mit drei flüggen Jungvögeln statt.

Ein neuer Mäher

Die Bingo-Umweltstiftung förderte mit 5.500 € die Anschaffung eines neuen Wiesenmähers für die Mahd im NEST, von Streuobstwiesen und weiteren Flächen.

Fördermittel für Flächenkauf und Biotoppflege bewilligt

Dank des Förderprogramms „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ des Landes Niedersachsen wird die Kreisgruppe Grünlandflächen am Holzberg, bei Reileifzen, bei Rühle und im Rumohrthal erwerben und weitere Entbuschungsmaßnahmen im Baxter Grund bei Reileifzen und auf einem Kalkmagerrasen bei Heinsen durchführen lassen können.

AG Naturfoto

Insgesamt zehn Mal trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft 2024 in der AWO-Begegnungsstätte in Holzminden. Koordiniert werden die Treffen seit letztem Jahr von Gernot Liebau. Außerdem erstellte Ulrich Frischgesell die mittlerweile siebte Auflage des Wandkalenders.



Mitmachen!

Sie haben Lust, sich für die Natur einzusetzen? Es gibt viele Möglichkeiten, aktiv zu werden und den Naturschutz zu unterstützen. Nachfolgend ein paar Beispiele:

- Hilfe bei der Pflege der NABU-Betreuungsgebiete, z. B. Abharken nach Mahd auf der Bärwurzfläche im Hellental, auf der Quellwiese Merxhausen oder im Delligser Steinbruch.
- Krötentaxi: An vielen Stellen im Landkreis stehen während der Amphibienwanderung Schutzzäune, die von erfahrenen Teams betreut werden. Besonders dringend wird Unterstützung an der Hohen Warte gesucht.
- Erfassen von Mauerseglerbrutplätzen und Schwalbennestern

- Transport verletzter Vögel, Fledermäuse und Igel zu den Auffangstationen
- Reinigen von Nisthilfen
- Kontrolle der Schleiereulen- und Turmfalkenkästen
- „Ladendienst“ im UmWeltladen
- Verteilen der Rundbriefe und Programme in Ihrem Wohnort am Jahresanfang an Mitglieder. Gesucht wird u. a. noch Hilfe in Delligsen, Pegestorf und Stadtoldendorf.

Sprechen Sie uns gerne an!

Mehr Informationen unter www.NABU-Holzminden.de



Foto: Pflegemaßnahmen auf der Quellwiese Merxhausen (T. Frischgesell)



Foto: Erdkrötenpaar am Schutzzaun Lenne-Vorwohle (C. Floto)

NABU-Treffen

Wer sich für die vielfältigen Aktivitäten des NABU Holzminden – wie z. B. die Arbeit in den laufenden Naturschutzprojekten, Artenschutzmaßnahmen oder die Umsetzung überregionaler Kampagnen auf Kreisebene – interessiert, den laden wir zu unseren regelmäßigen NABU-Treffen ein. Sie finden meist einmal im Monat statt – im Winter im NABU-Umweltladen und im Sommer bei gutem Wetter im NEST. Auskunft über den jeweiligen Termin erhalten Sie auf unserer Homepage oder unter der Telefonnummer 05532-1746.

NABU-Umweltladen

Oberbachstraße 47 in Holzminden
Telefon (05531) 700 432

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 10 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr

Sa: 10 - 13 Uhr

Informationen zum Natur- und Umweltschutz und umfangreiches Angebot an Wissenswertem, Schöнем und Nützlichem rund um die Natur:

Bestimmungsbücher, Broschüren,
Gartenratgeber, Tierstimmen-CDs,
Futterhäuser, Nisthilfen...

sowie das beliebte Sortiment für
Kinder



Sander

Bestattungen und Bestattungsvorsorge

Unser in der dritten Generation geführter Familienbetrieb bietet Ihnen neben der Ausführung von Bestattungen umfangreiche Informationen über die Bestattungsvorsorge:

Eine Bestattungsvorsorge erleichtert das Leben in dem Wissen, seinen Angehörigen keine Last aufzubürden und die eigenen Wünsche respektiert zu sehen.

*Gerne beraten wir Sie persönlich
oder Sie erreichen uns unter:*

Tel: 05531/7190

Sollingstraße 21 · Holzminden

www.sander-bestattungen.de

Obstwiesenberater – Lehrgang der Kreisvolkshochschule Holzminden

Von Februar bis November 2025 bietet die KVHS gemeinsam mit dem „Netzwerk Streuobst im Kreis Höxter“ eine qualifizierte Ausbildung zum Obstwiesenberater an.

Der Lehrgang wird an Wochenenden (Samstag und Sonntag) von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr in den Räumen der KVHS bzw. auf Obstwiesen im Landkreis Holzminden durchgeführt.

An 12 Seminartagen mit insgesamt 96 Unterrichtsstunden werden die Themen Geschichte und Ökologie der Streuobstwiese, Neupflanzung mit Pflanzschnitt,

Sortenkunde, Erhaltungs- und Erziehungsschnitt, Veredelungstechniken sowie Umweltbildung und Marketing behandelt.

Die Bingo-Umweltstiftung finanziert einen erheblichen Anteil der Kosten, sodass die Kursgebühr für die Teilnehmenden 75 € beträgt.

Modul 1 am 01. und 02. Februar
Begrüßung

Grundlagen: Geschichte der Streuobstkultur, Anlage einer Streuobstwiese, Standort – Arten und Sorten, Pflanzung und Pflanzschnitt



Foto: Kirschblüte in der Rühler Schweiz (S. Beyer)

Modul 2 am 08. und 09. Februar
Jungbaumschnitt 1, Baumbiologie,
Wuchspotentiale, verschiedene
Kronentypen (Oeschbergmodell,
Hohlkrone, Spindel), Schnitt-
techniken, Werkzeuge

Modul 3 am 22. und 23. Februar
Schnitt von Obstbäumen in
der Ertragsphase nach dem
Oeschbergmodell, Einführung in
die Thematik Umstellungsbaum,
Einführung in die Thematik
Altbaum

Modul 4a am 05. April
Veredelung, Theorie Veredelung –
Praktische Übung Veredeln

Modul 5a am 15. Juni
Sommerpflege, Krankheiten /
Schädlinge, Streuobstpädagogik

Modul 4b am 21. Juni
Ökologie der Streuobstwiese,
praktische Möglichkeiten zur
ökologischen Aufwertung einer
Streuobstwiese

Modul 5b am 11. Oktober
Einführung in die Sortenkunde
(Pomologie), Ernte – Verwertung –
Vermarktung

Modul 6 am 15. und 16. November
Jungbaumschnitt 2, Beurteilung
der im Frühjahr geschnittenen
Jungbäume und Obstbäume in der
Ertragsphase

Kursleiter: Friedrich Blase, Netz-
werk Streuobst im Kreis Höxter

Anmeldung unter:
www.kvhs-holzminden.de oder
Telefon: (05531) 707 -224 und -394



Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder des NABU Holzminden,

gemäß § 10 unserer Satzung laden wir Sie / Euch zur diesjährigen Mitgliederversammlung des NABU (Naturschutzbund Deutschland) Kreisgruppe Holzminden e.V. am Freitag, 25. April 2025, um 19.30 Uhr, in das Hotel „Kiekenstein“ in Stahle ein.

Tagesordnung:

1. „Wildbienen – Vielfalt des Nistverhaltens“ – Vortrag von Klaus Kuttig
2. Ehrungen
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes und Aussprache
4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
5. Genehmigung des Haushaltsplans 2025
6. Satzungsänderungen: *)
 - Mitgliederaufnahmeverfahren und Widerruf der Aufnahme (§ 6);
 - Einladung zur Mitgliederversammlung neu geregelt (§ 10);
 - Neuer Paragraf zur Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung (§ 13);
 - Einführung einer NABU-Schiedsstelle (§ 14)
7. Anträge
8. Neuwahl des Vorstands, des Beirats und der Kassenprüfer
9. a) Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung in Hitzacker am 20.09.2025
b) Beschluss über das Mehrstimmrecht der Delegierten
10. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung können bis spätestens acht Tage vor der Mitgliederversammlung bei der Vorsitzenden schriftlich eingebracht werden.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!
Der Vorstand

*) Die neue Satzung mit den gekennzeichneten Änderungen kann auf der Homepage www.nabu-holzminden.de/wir-über-uns/vorstand-beirat-satzung sowie zu den Öffnungszeiten im UmWeltladen in Holzminden, Oberbachstr. 47, angesehen werden.

Kassenbericht für das Jahr 2024

A. KONTEN	HABEN	SOLL	BESTAND
Geschäftskonto Nord/LB 276 400 10	6.144,37		6.144,37
Bar-Kasse	0,00		0,00
Alter Kontostand am 01.01.2024			6.144,37

B. KASSENBUCH	EINNAHMEN	AUSGABEN	ERGEBNIS
(1) Beiträge, Spenden, Zuschüsse	42.800,99	0,00	42.800,99
1.1 Beiträge	12.596,62		12.596,62
1.2 Spenden	18.504,37		18.504,37
1.3 Zuschüsse, Bußgelder	11.700,00	0,00	11.700,00
(2) Vereinskosten & Mitgliederservice	744,00	3.088,51	-2.344,51
2.1 Mitglieder (-treffen, -versammlungen, -werbung etc.)		1.302,23	-1.302,23
2.2 Rundbrief (Anzeigen: Steuerunschädl. Zweckbetrieb)	744,00	1.625,93	-881,93
2.3 Geschäftskosten (Porto, Kontogebühren, Literatur)		160,35	-160,35
2.4 Vermögensverwaltung (Zinsen etc.)	0,00		0,00
(3) Umweltladen & Geschäftsstelle	11.007,76	11.190,40	-182,64
3.1 Ein- und Verkauf (Steuerunschädl. Zweckbetrieb)	11.007,76	8.210,31	2.797,45
3.2 Miete, Telefon, Neben- und Betriebskosten		2.980,09	-2.980,09
(4) Information, Beratung, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit	0,00	1.401,43	-1.401,43
4.1 Veranstaltungen, Exkursionen, Ausstellungen etc.	0,00	635,38	-635,38
4.2 Umweltbildung, NEST, NAJU	0,00	745,05	-745,05
4.3 Info-Material, Homepage, Kampagnen		21,00	-21,00
(5) Biotop- & Artenschutz	2.781,55	24.197,18	-21.415,63
5.1 Betriebsprämie, Pachten, Beiträge	2.781,55	4.034,82	-1.253,27
5.2 Biotop-Pflege	0,00	9.405,18	-9.405,18
5.3 Artenschutz, allgemein	0,00	10.757,18	-10.757,18
5.4 AG Fledermausschutz	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme:	57.334,30	39.877,52	17.456,78
(6) Projekte / Investitionen	251.309,06	149.765,31	101.543,75
6.0 Rücklagen (Freie und Zweckgebundene R.)	13.000,00	6.842,00	6.158,00
6.1 Inventar / Geräte	4.950,00	5.500,00	-550,00
6.13 Renaturierung Lenne	134.169,32	137.423,31	-3.253,99
6.15 Flächenerwerb und Maßnahmen (GAK)	99.189,74	0,00	99.189,74
6.17 Renaturierung Forstbach	0,00	0,00	0,00
Saldo:	308.643,36	189.642,83	119.000,53
KASSENBUCH-BESTAND:			125.144,90

C. KONTEN	HABEN	SOLL	BESTAND
Geschäftskonto Nord/LB 276 400 10	125.144,90		125.144,90
Bar-Kasse	0,00	0,00	0,00
Neuer Kontostand am 31.12.2024			125.144,90

Höchste Belegnummer: 204

D. RÜCKLAGEN	HABEN	SOLL	BESTAND
Rücklagenkonto Nord/LB 150 825 461	32.465,84		32.465,84

verantwortlich: Tanja Frischgesell

Ansprechpersonen bei speziellen Fragen

Amphibien

Tanja Frischgesell
Tel. (05532) 1746
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

Biber

Stefanie Beyer & Heiko Niehaus
Tel. (05533) 93 55 80
beyer.niehaus@NABU-Holzminden.de

Fledermäuse

Michaela Umlauf
Tel. 0162 - 33 11 719

Tanja Frischgesell
Tel. (05532) 1746 oder
0151 - 577 40 707
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

Sandra Henke
Tel. (05532) 972 577 oder
0176 - 817 92 557

NABU-Fledermaushotline:
(030) 284 984 5000

Fließgewässer / Flusskrebse

Annette Dombrowski-Blanke
Tel. (05187) 2781 oder
0175 - 191 67 05

Torsten Maiwald
Tel. (05532) 504 766
t.maiwald@NABU-Holzminden.de

Hornissen und Wespen

Claas-Gerrit Kumlehn
Tel. 0152 - 29 20 97 57

Patric Schmidt
Tel. (05187) 300 260

Josef Schmitz
Beratung Südkreis
Tel. 0170 - 485 00 35

Stefanie Beyer
Untere Naturschutzbehörde
Tel. (05531) 707-740
naturschutz@landkreis-holzminden.de

Erste Hilfe für verletzte Vögel und andere Tiere

Wildtier- u. Artenschutzstation Sachsenhagen
Hohe Warte, 31553 Sachsenhagen
Tel.: (05725) 708 730
E-Mail: info@wildtierstation.de
Homepage: www.wildtierstation.de



Igel

Michaela Umlauf
Tel. 0162 - 33 11 719

Kirsten Strauch, „Wildvögel und
Igel in Not Kreis Höxter und
Umland“
Kohlweg 4, Willebadessen
Tel. (05644) 946 560
WildvogelhilfeHoexter@t-online.de

Igelzentrum Niedersachsen
Am Südtor 11, Laatzen
Tel. (0511) 233 161
igelzentrum@aktiontier.org

Libellen

Dr. Reiner Böke
Tel. (05531) 3880

Orchideen

Dr. Kai Hofmann
Kai_Hofmann@kabelmail.de

Schmetterlinge

Sandra Henke
Tel. (05532) 972 577

Vögel / Schleiereulen

Tanja Frischgesell
Tel. (05532) 1746
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

Eulen und Greifvögel

Albrecht Jacobs
Tel. (05532) 1266

Torsten Maiwald
Tel. (05532) 504 766
t.maiwald@NABU-Holzminden.de

Verletzte Vögel / verlassene Jung- vögel

Kirsten Strauch, „Wildvögel und
Igel in Not Kreis Höxter und
Umland“
Kohlweg 4, Willebadessen
Tel. (05644) 946 560
WildvogelhilfeHoexter@t-online.de

Verletzte oder junge Mauersegler

Ramona Kubal
Am Riefenberg 9, Kaierde
Tel. (05187) 957 155 oder
0160 - 174 32 45
mail@mauersegler-pflege.de
www.mauersegler-pflege.de

Wasseramseln

Werner Scharf
Tel. (05532) 4167

Weißstörche

Gerhard Korte
Tel. (05721) 4545
gerhard.korte@t-online.de

Auffangstation für Greifvögel und Eulen

im Wildpark Neuhaus

Monique Menne: Tel. 0151 - 280 93 487



Tauben

Dietmar Klingenberg
Hungerborn 2, Holzminden
Tel. (05531) 604 50

Uwe Siebrecht
Jugendgarten 32, Holzminden
Tel. (05531) 700 716

Totfunde beringter Vögel

Ringe bitte einsenden an:
Institut für Vogelforschung
Vogelwarte Helgoland
An der Vogelwarte 21
26386 Wilhelmshaven-Rüstersiel
oder online melden:
[https://ifv-vogelwarte.de/
markierungszentrale/ring-gefunden](https://ifv-vogelwarte.de/markierungszentrale/ring-gefunden)

Wolf, Wildkatze, Luchs, Haselmaus, Reptilien

Bärbel Pott-Dörfer & Karsten Dörfer
Tel. (05532) 4538
doerfer.pott@t-online.de

Ökologische Stationen

Ökologische NABU-Station Oberes
Wesertal (ÖNSOW)
Horstweg 18, Hessisch Oldendorf
Tel. (05152) 94 807 28
kontakt@oensow.de
www.oensow.de

Ökologische Station Solling-Vogler
(ÖSSV)
Böntalstraße 44, Holzminden
Tel.: (05531) 948 75 40
[naturschutz@naturpark-solling-
vogler.de](mailto:naturschutz@naturpark-solling-vogler.de)
www.naturpark-solling-vogler.de

Kreisnaturschutzbeauftragte

Karsten Dörfer
Tel. (05532) 4538
karsten-doerfer@t-online.de

Tanja Frischgesell
Tel. (05532) 1746 oder
0151 - 577 40 707
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

NABU-Umweltladen

Marianne Frischgesell
Tel. (05531) 4103

Tanja Frischgesell
Tel. (05532) 1746
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

AG Naturfoto

Gernot Liebau
Tel. (05531) 7487
gliebau@freenet.de

Naturschutzjugend NAJU

Nicole Titze
Tel. 0176 - 4338 7271
NAJU@NABU-Holzminden.de

Natur-Erfahrungs-STätte (NEST)

Nicole Titze
Tel. 0176 - 4338 7271
NEST@NABU-Holzminden.de

Naturerlebnis für Kinder u. Familien

Brigitte Liebau
Tel. (05531) 7487

NABU Holzminden – Vorstand und Beirat

Vorstand

Vorsitzende

Tanja Frischgesell
Bauernstraße 7
37627 Wangelnstedt
Tel. (05532) 1746
0151 - 577 40 707
t.frischgesell@NABU-Holzminden.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Stefanie Beyer
Stadtkamp 11
37619 Bodenwerder
Tel. (05533) 93 55 80
beyer.niehaus@NABU-Holzminden.de

Dr. Kai Hofmann
Kurze Breite 8
37627 Deensen
Kai_Hofmann@kabelmail.de

Torsten Maiwald
Ziegeleistr. 6
37627 Stadtoldendorf
Tel. (05532) 50 47 66
t.maiwald@NABU-Holzminden.de

Heiko Niehaus
Stadtkamp 11
37619 Bodenwerder
Tel. (05533) 93 55 80
beyer.niehaus@NABU-Holzminden.de

Beirat

Heiko Achilles, Eschershausen
Tel. (05534) 300 750

Frauke Behrens-Rieß, Holzminden
Tel. (05531) 60 541

Jürgen Bommer, Eschershausen
Tel. (05534) 3309

Karsten Dörfer, Heinade
Tel. (05532) 4538

Marianne Frischgesell, Holzminden
Tel. (05531) 4103

Ulrich Frischgesell, Holzminden
Tel. (05531) 4103

Hartwig Helmerichs, Holzminden
Tel. 0162 - 983 1110

Kurt Hindrichs, Holzminden
Tel. (05531) 134 88

Elke Raade, Deensen

Angela Reineke, Holzminden
Tel. (05531) 6310

Stephan Seilwind, Breitenkamp
Tel. (05533) 3595

Dr. Tanja Wegelin, Bevern
Tel. 0172 - 485 43 44

Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



Bitte schicken Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag an den NABU: **per Post** an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder/Fördererservice, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, **per Fax** an 030.28 49 84-2450 oder **per E-Mail** an Service@NABU.de. Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- | | |
|---|-----------------|
| ☐ Einzelmitgliedschaft
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro) | _____ Euro/Jahr |
| ☐ Familienmitgliedschaft*
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro) | _____ Euro/Jahr |
| ☐ Jugendmitgliedschaft
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
für Schüler/Auszubildende/Studenten bis 27 Jahre | _____ Euro/Jahr |
| ☐ Kindermithgliedschaft
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)
für Kinder bis 13 Jahre | _____ Euro/Jahr |

Vorname, Name	Geburtsdatum
---------------	--------------

Straße, Hausnummer	PLZ, Wohnort
--------------------	--------------

Telefon, Fax	E-Mail
--------------	--------

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Familienmitglieder* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name	Geburtsdatum	Vorname, Name	Geburtsdatum
---------------	--------------	---------------	--------------

Vorname, Name	Geburtsdatum	Vorname, Name	Geburtsdatum
---------------	--------------	---------------	--------------

SEPA-Mandat

Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab _____ den oben genannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC

Zahlungsweise: ☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich

Name des Kontoinhabers (in Druckschrift) · Anschrift, falls abweichend von obenstehender Adresse

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

- ☐ Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
☐ Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

NABU intern

VW-Nr.: 400042

NABU-Gruppe: KG Holzminden

Wir garantieren: Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten – ggf. durch Beauftragte – auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken können Sie jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Service@NABU.de widersprechen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



FAIRgleichen und sparen.

Die BLSK-Baufinanzierung:

Top-Angebote von über
100 Anbietern. blsk.de/baufi

Weil's um mehr als Geld geht.



BLSK

Ein Unternehmen der NORD/LB

Unsere Betreuungsgebiete

